



**ETWAS ÜBER
KINDERERZIEHUNG
NACH GOTTES WORT**

Der HERR

*denkt an uns und segnet uns;
er segnet das Haus Israel,
er segnet das Haus Aaron.*

*Er segnet, die den HERRN fürchten,
die Kleinen und die Großen.*

*Der HERR segne euch je mehr und mehr,
euch und eure Kinder.*

*Ihr seid die Gesegneten des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.*

Psalm 115, 12-15

In unserer Gesellschaft wird wieder viel über Kinder geredet. Die Verantwortlichen haben es begriffen: Ohne genügend Kinder überaltert die Gesellschaft. In einigen Jahrzehnten wird es sich bitter rächen, dass die heutige Generation geglaubt hat, Kinder zu haben sei ein Luxus, den man sich kaum noch leisten kann. Immer kleiner wurde die Anzahl der Kinder, die von ihren Eltern freudig und dankbar erwartet worden waren und dann nach ihrer Geburt in einer liebevollen Atmosphäre heranwachsen konnten. Ein großer Teil der Neugeborenen hat ihr Dasein mangelnder Verhütung (!) oder missglückter „Schwangerschaftsunterbrechung“ zu verdanken. Viele wachsen ohne Vater oder ohne Mutter auf, nicht wenige sind schon, ehe sie geboren werden, dem Vorwurf ausgesetzt, das Leben der Eltern (meistens der Mütter) ungebührlich einzuengen. So denkt man jetzt mehr und mehr über die „**Vereinbarkeit von Elternschaft und Beruf**“ nach, wobei mit „Beruf“ oft nicht nur Broterwerb, sondern Karriere gemeint ist. Es läuft darauf hinaus, dass **der Staat einen bedeutenden Teil der „Aufzucht“** („Erziehung“ ist hier wohl ein fragwürdiger Begriff) **übernimmt**, damit den Eltern Zeit und Geld zur eigenen Entfaltung bleibt.

Bis vor einigen Generationen war das noch ganz anders. (In vielen Kulturen ist das heute noch ganz anders): Eltern waren darauf **angewiesen**, Kinder zu haben. Diese sicherten ihren Lebensunterhalt im Alter. Es gab noch keine Renten und nur sehr bescheidene Sozialleistungen (Armenhaus, Stift). Wer viele „gut geratene“ Kinder hatte, brauchte sich um sein Alter nicht zu sorgen¹. Es war selbstverständlich, dass Eltern viel für ihre Kinder taten, Werte überlieferten, Familienbindung zu stärken versuchten. Dabei dachte man nicht nur an sich, sondern besonders auch an die Kinder. Diese mussten lernen, was die Eltern von den Großeltern übernommen hatten, damit auch sie in der Lage wären, ihren Kindern weiterzugeben, was zum Fortbe-

¹ Psalm 127,4-5: Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend. Glücklicher der Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie [Vater und Söhne] werden nicht beschämt werden, wenn sie mit Feinden reden im Tor.

stand der Familie unerlässlich war. Die Kinder erstatteten einerseits ihren eigenen Kindern, andererseits ihren alten Eltern, was sie als Kind empfangen hatten und was sie im Alter zu genießen hofften. Gewiss, es gab auch **schlechte Eltern**. Es gab Kinder, die durch übertriebene Härte oder durch mangelnde Konsequenz in der Erziehung verbitterten, die „auf die schiefe Bahn gerieten“. Es gab „Trinker“, die gegen besseres Wissen ihre Familien verkommen ließen. Es gab Kriege, durch die Generationen von jungen Vätern ihren Frauen und Kindern verloren gingen. Trotzdem **bestand Übereinstimmung** darin, was richtig sei, und die meisten Ehen wurden mit dem Vorsatz geschlossen: „Wir machen es gut; wir machen es besser als unsere Eltern oder genau so wie sie!“

Heute hat sich, wie gesagt, vieles geändert. Die Absicherung des Lebens durch Rentenversicherung, Krankenkasse, Unfallversicherung u. a. macht das Leben leichter als es früher war. Die Einführung dieser Absicherungen war zweifellos eine große Hilfe für viele Menschen. Aber es ging auch manches im Denken und Empfinden der Menschen verloren. **Der Staat wurde für fast alles zuständig**. Was ich früher dankbar als freiwilliges Geschenk entgegennahm, steht mir heute zu. Der Rechtsanspruch ist einklagbar. Da es freilich immer wieder nicht reicht, fangen wir an zu murren, verlangen nach mehr. Meine Grundhaltung verändert sich, **aus Dankbarkeit entwickelt sich eine fordernde Haltung**. Wir leben in einer Gesellschaft, in der ein zufriedener Mensch Außenseiter ist, und wenn er seine Zufriedenheit auch noch äußert, erfährt er starken Widerspruch – und das unter materiellen Umständen, um die uns weltweit die weitaus meisten Menschen beneiden.

Das alles hat etwas **mit unserer Gottesfurcht** zu tun. Wir vergessen leicht, dass letzten Endes „jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von oben herabkommt, von dem Vater der Lichter“, (Jakobus 1,17), dem wir Dank schuldig sind.

1. Kinder sind eine Gabe des HERRN

Wie gehen wir mit dieser Gabe um?

Wie danken wir IHM für dieses Geschenk?

1.1. Wir lieben unsere Kinder

Jede Mutter liebt ihr Kind. Wir erleben täglich Beispiele davon. Diese Liebe ist von dem Schöpfer in die Mütter hineingelegt worden. Sie dient zur Hauptsache dem Schutz des werdenden und neugeborenen neuen Menschen. Eine Mutter

- freut sich *auf* ihr Kind, und sie freut sich *über* ihr neugeborenes Kind. Die Freude der Mutter ist eine der frühesten und am meisten prägenden Erfahrungen eines jungen Menschen.
- wird trotz eigener Schwäche ihr Kind versorgen
- wird ein krankes Kind mit besonderer Liebe umsorgen
- veranlasst alles ihr Mögliche, wenn sie überzeugt ist, dass es für das Kind gut ist – **weil sie es liebt.**

Auch Väter lieben ihre Kinder. Ihre Liebe ist anders begründet und zeigt sich anders. Oft ist die Liebe der Väter vermischt mit einem gewissen Stolz auf die eigene Männlichkeit, mit dem Wunsch, es „allen“ zu zeigen, was in dem Kind steckt und was er (natürlich mit Hilfe der Mutter) daraus machen kann. Immerhin, die Liebe der Eltern gleicht einem **guten Startkapital**, das dem Kind für ein vielleicht langes und beschwerliches Leben auf den Weg gegeben wird.²

²Jesaja 49,15: Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, dass sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen.

Jesaja 66,13: Wie einen, den seine Mutter tröstet, also werde ich euch trösten; und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden.

Psalms 103,13: Wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt sich Jahwe über die, welche ihn fürchten.

1.2. Wir beten für unsere Kinder

Die Liebe zu unseren Kindern zeigt sich bei gläubigen Menschen zuerst darin, dass wir für sie beten. Wir befehlen sie dem Schutz und der Fürsorge GOTTES an, „der der rechte VATER ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden“ (Epheser 3,14 LutherÜ.).

1.3. Wir nehmen unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse zurück

Eltern verzichten auf vieles, was sie vor ihrer Elternschaft als Selbstverständlichkeit ansahen. Sie verzichten darauf, sich selbst zu verwirklichen, es sei denn, sie beziehen den kleinen Menschen liebevoll in ihr Selbst ein. Sie lernen es, die äußeren Gegebenheiten vom Bedürfnis des Kindes aus zu beurteilen³.

1.4. Führen oder wachsen lassen? – Wir erziehen unsere Kinder

GOTTES Wort gibt uns auf, unsere Kinder zu erziehen⁴. Das Gegenteil davon wäre, sie sich selbst zu überlassen. **Das Ziel der Erziehung** ist ein Leben in selbstständiger, bewusster Nachfolge JESU. Das bedeutet, dass der heranwachsende Mensch als Christ seiner Berufung gemäß in dieser Welt zu leben lernt, dass er dankbar und gerne die in GOTTES Wort geschenkten Richtlinien und Hilfen kennen und annehmen lernt, dass er aber auch innerhalb der sozialen Einbindung, besonders in Familie und Beruf, **interessiert und in CHRISTI Gesinnung seinen Weg findet**. Zu den Zielen der Erziehung gehört auch ein tiefes Vertrauen in GOTT und in Sein Wort, eine opferbereite Liebe zum Leib CHRISTI und eine frohe und ent-

³ Immer häufiger kommt es vor, dass Eltern diese Liebe nicht aufbringen. Vielleicht haben sie selbst eine solche Liebe nie erfahren, vielleicht ist ihnen, weil sie alleingelassen worden sind, die Last der Mühe und der Verantwortung zu schwer. Da wächst dann in den Kindern eine neue Generation von Menschen auf, die ihrerseits wenig liebesfähig und wenig belastbar sind.

⁴ Sprüche 22,6: Erziehe den Knaben seinem Wege gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt wird.

Sprüche 29,15: Rute und Zucht geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande.

spannte Einstellung gegenüber dem Übergang in die (für uns noch) unsichtbare Welt GOTTES und der von uns geglaubten und erwarteten Wiederkunft des HERRN JESUS.

Es ist wichtig, **schon sehr früh mit der Erziehung anzufangen**, genau genommen schon vor der Geburt. Eine Mutter, die viel singt, frohe Gedanken in ihrem Herzen hegt, ein Umfeld, das von Freundlichkeit und Güte geprägt ist, das und anderes wirkt auf den jungen Menschen ein. Wir können nicht früh genug beginnen, aber auch nach Jahren ist es nicht zu spät, bewusst damit anzufangen⁵.

Erziehungsmittel

a) Unser Vorbild

Das wichtigste und wirkungsvollste Erziehungsmittel ist unser Vorbild. Je jünger Kinder sind, um so mehr lernen sie durch **Nachahmung**. Sie handeln, reden, empfinden, verhalten sich, wie sie es von ihren Bezugspersonen (Eltern, Großeltern, älteren Geschwistern, Erziehern) abgucken. Natürlich gelingt ihnen die Nachahmung nicht immer (sie sind ja noch Kinder), aber die erste Prägung, die Kinder erhalten, stammt nicht von verbalen Erklärungen, sondern von dem Verhalten der Älteren, besonders der Eltern. In dem in der Fußnote aufgeführten Heft⁶ wird darauf hingewiesen, wie wichtig demnach unser Verhalten ist.

Die Kinder sollen an uns lernen, wie sich ein Mensch, der dem HERRN JESUS nachfolgt, verhält, wie er über Menschen und Dinge redet, welchen Stellenwert Gebet und karitativer Einsatz in unserem Leben haben.

Wir sollen ein gutes Vorbild sein

- in unserem Respekt vor dem Heiligen
- in unserer Liebe zu GOTTES Wort
- in unserem Gebetsleben

⁵ Sprüche 19,18-20: Züchtige deinen Sohn, weil noch Hoffnung da ist; aber trachte nicht danach, ihn zu töten. Wer jähzornig ist, muss dafür büßen; denn greifst du auch ein, so machst du's nur noch schlimmer.

⁶ CfD-Schrift S197: Ich bin ein Vorbild

- in unserem Respekt vor dem anderen Elternteil (das zeigt sich u.a. in unserem Reden über den anderen Elternteil („*Dein Vater...*“))
- in unserem Reden über die Schule
- in unserem Reden über unsere Gemeinde und ihre Ältesten
- in unserem Reden über GOTTES Wort (Reden und Tun sollen übereinstimmen)
- in unserem Reden über Polizei und Regierung
- in unseren moralischen Maßstäben
- in unseren Ess- und Trinkgewohnheiten, unserem Freizeitverhalten, usw.

b) Strafen

Die Bibel spricht von Zucht und Züchtigung. Gemeint ist **Erziehung, die gegebenenfalls mit Strafen verbunden ist**⁷. Die Strafen stehen immer **unmittelbar** und **zeitnahe** mit einem Fehlverhalten in Verbindung. Strafen sollen das Fehlverhalten bewusst machen, **die Folgen vor Augen führen** und das Kind, wenn möglich an der **Wiedergutmachung** beteiligen („*Du hast dem Jungen aus Wut das Fahrrad verbeult; jetzt wird es repariert, und das wird von der Hälfte deines Taschengeldes bezahlt.*“). Auf keinen Fall dürfen wir in einem **Zustand des Zornes** oder der Frustration („*Du nervst!*“) unser

⁷ Sprüche 22,15: Narrheit ist gekettet an das Herz des Knaben; die Rute der Zucht wird sie davon entfernen.

Sprüche 13,24: Wer seine Rute spart, hasst seinen Sohn, aber wer ihn lieb hat, sucht ihn früh heim mit Züchtigung.

Sprüche 29,15: Rute und Zucht geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande.

Sprüche 22,15: Narrheit ist gekettet an das Herz des Knaben; die Rute der Zucht wird sie davon entfernen.

Sprüche 23,13: Entziehe dem Knaben nicht die Züchtigung; wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben.

Hebräer 12,6-7: Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. <Was> ihr erduldet, <ist> zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

Kind züchtigen („*Du weißt, dass du Strafe verdient hast, aber ich habe mich so aufgeregt. Das tut mir leid. Für dieses Mal vergessen wir es*“).

Wenn irgend möglich sollen wir mit dem Kind über Anlass und Strafmaß sprechen. Das Kind muss in dieser Situation spüren können, dass es von uns geliebt wird, dass uns die Strafe weh tut, wie auch ihm selbst. Die Strafe muss **angemessen** und **zielführend** sein. Dabei haben wir uns davor zu hüten, dass unsere Maßnahme **nicht ernst genommen wird**, weil sie eigentlich gar keine Strafe ist (Das Kind hasst Familienspaziergänge. Die Strafe: „*Du darfst am Sonntag nicht mit uns in den Wald.*“). Strafmaßnahmen werden von beiden Elternteilen (wenn vorhanden) **gemeinsam getragen**. Es darf nicht sein, dass ein Elternteil bei den Kindern Punkte sammelt („*Sei bloß froh, dass deine Mutter nicht da ist, die würde jetzt ...*“). Das Kind muss wissen, dass beide Elternteile in der Erziehung einig sind. Wir **kündigen** niemals Konsequenzen für Fehlverhalten **an**, die wir nicht auch **durchsetzen**. Eltern müssen als Vorbilder zuverlässig sein. Die Bibel hat keine Einwendungen gegen **leichte körperliche Strafen**. Der Klaps auf den Po ist wesentlich humaner als Gemeinschaftsentzug („*Raus!!!*“, „*Geh in dein Zimmer und mache endlich deine Hausaufgaben!*“), Nahrungsentzug (Sonntag keinen Nachtisch) oder gar Liebesentzug („*Ich mag dich nicht mehr sehen!*“). Auch Fernsehverbot ist eine zweifelhafte „Strafe“. Sicher, das Kind empfindet es als schlimm, wenn es „seine Sendungen“ nicht sehen darf, aber ihm wird bedeutet: „*Nicht fernsehen dürfen ist schlimm, ist eine Strafe. Wenn du lieb bist, darfst du es*“. Dabei sollten Eltern sich alle Mühe geben, dem Kind zu vermitteln: „Draußen in der Natur oder beim Lesen eines Buches usw. hast du es gut. Fernsehen, PC-Spiele und dergleichen sind dagegen etwas, das eigentlich gut als Strafe herhalten könnte.“

Wenn die Bibel von körperlichen Strafmitteln spricht, **nennt sie in jedem Fall die „Rute“**. Eine Rute ist ein einzelner dünner Zweig (eine Gerte) oder ein Bündel davon, keinesfalls ein Stock oder ein sonstiges zum Schlagen geeignetes Werkzeug. Eine Rute verursacht Schmerzen, kann aber – an passender

Stelle angewendet – nicht verletzen. Das hat im übertragenen Sinne für alle Erziehungsmaßnahmen zu gelten: **Keinesfalls dürfen die Kinder entmutigt, verbittert, entwürdigt, seelisch oder gar körperlich verletzt⁸ werden.** Sie sollen begreifen, dass Strafe eine falsche Handlung oder eine falsche Haltung verurteilt, keinesfalls aber sie selbst.

Aus der Geschichte des Eli⁹ lernen wir, dass es gefährlich ist, die eigenen Kinder nicht zu erziehen. Bei Eli war es so, dass er **seine Söhne mehr ehrte als GOTT.** Er verzog sie und sah zu, wie sie GOTTES Gebote übertraten¹⁰.

Bei anderen ist es anders. Einige haben **angeblich keine Zeit für die Erziehung**, anderen sind Spaß und Unterhaltung wichtiger, wieder andere fürchten sich vor ihren Kindern oder ihrem Ehepartner und lassen die Kinder ihrem eigenen Willen folgen.

Das **Ergebnis einer gottesfürchtigen Erziehung** wird uns in Psalm 132 vorgestellt¹¹.

c) Zu einer gottesfürchtigen Erziehung gehört geistliche Unterweisung

Unsere Kinder sollen die **Gebote und Maßstäbe GOTTES**, Seine verzeihende Liebe und Seine unbestechliche Härte gegenüber der Sünde **kennenlernen**. Dazu lehren wir sie, das Wort GOTTES zu achten und immer besser zu verstehen.

⁸ Epheser 6,4: Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

Kolosser 3,20-21: Ihr Väter, ärgert eure Kinder nicht, auf dass sie nicht mutlos werden.

⁹ 1. Samuel 2,22 ff.

¹⁰ 1. Samuel 2,29: Warum tretet ihr mit Füßen mein Schlachtopfer und mein Speisopfer, die ich in der Wohnung geboten habe? Und du ehrest deine Söhne mehr als mich, dass ihr euch mäset von den Erstlingen aller Opfergaben Israels, meines Volkes.

¹¹ Psalm 132,12: Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, welche ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne auf deinem Throne sitzen immerdar. (Das gilt für den König, das gilt im übertragenen Sinne für uns alle.)

Auch hier wirkt zu allererst **unser Vorbild**. Wenn unsere Kinder erleben, wie uns das Wort erfreut, begeistert, wie es uns zur Richtschnur für unser Handeln und zum Trost in Schwierigkeiten wird, geschieht in ihnen etwas, lange bevor sie verstehen, was „geschrieben steht“.

Sobald sie begreifen können (und das ist sehr früh), bringen wir ihnen GOTTES Wort in den unterschiedlichsten Formen nahe. Bildergeschichten, biblische Lieder mit sanglichen Melodien, Rätsel, Spiele und vieles andere bietet sich an. Großen Wert legen wir auf das **Auswendiglernen** von Bibelversen. Man kann niemals genug Aussagen des Wortes GOTTES in dem Schatz seiner Erinnerung bewahren. Dabei sollen wir nicht den Fehler machen, mit Rücksicht auf die Kinder „einfache Bibelübersetzungen“ zu benutzen. Es ist jedenfalls besser, Zeit darauf zu verwenden, schwierige Begriffe und ungewohnten Satzbau zu erklären, als in Kauf zu nehmen, dass der heilige Text verwässert und verdorben wird.

2.Korinther 12,14b sagt uns, dass Eltern **Schätze sammeln** für die Kinder. Jedes Gotteswort, das unsere Kinder in sich aufgenommen haben, jede bibelgebundene Grundhaltung, die durch unser Vorbild entstanden ist (regelmäßiges Gebet, Ehrfurcht und Hunger nach GOTTES Wort, Barmherzigkeit, Mitgefühl), jede Bewahrung vor bösen Einflüssen, die zur Sünde reizen ... ist ein Schatz, den wir für unsere Kinder ansammeln können.¹²

¹² 5.Mose 6,6-8: Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst. Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern sein zwischen deinen Augen.

5.Mose 11,19-22: Und lehret sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause sitzt, und wenn du auf dem Wege gehst, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst; und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore, auf dass eure Tage und die Tage eurer Kinder sich mehren in dem Lande, welches Jahwe euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde. Denn wenn ihr dieses ganze Gebot, das ich euch zu tun gebiete,

Es versteht sich, dass die Unterweisung kindgemäß sein muss, einfühlbar. Dabei ist oft ein Gespräch über die Inhalte förderlich. Die Kinder sollen Nichtverstandenes klären und Fragen stellen dürfen.

d) Tugenden

Man hat, besonders seit der 68er-Bewegung, über die sogenannten „Sekundärtugenden“¹³ gespottet. Mit Pünktlichkeit, Fleiß, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Treue, Ordnungsliebe usw. könne man ein KZ führen. Eine dieser Sekundärtugenden ist Gehorsam. Christen schätzen Gehorsam, und auch unser Rechtssystem begreift inzwischen, dass ein Verzicht auf diese Tugend zu schlimmen Verhältnissen in Elternhaus, Schule und Staatswesen führen kann. Christen haben sich verpflichtet, GOTT zu gehorchen. Sie gehorchen ebenso ihren geistlichen Führern¹⁴. Ihre Kinder lernen es, ihren Eltern zu gehorchen¹⁵. Früher gab es ein Sprichwort: „Gehorsam darf derjenige fordern, der selbst Gehorchen gelernt hat“. Dasselbe gilt in unterschiedlichem Maße für alle Tugenden.

1.5. Kinder sind nicht unser Eigentum; sie sind anvertraut

Wir können unsere Kinder missbrauchen, indem wir sie aus falschem Stolz zu immer höheren (Schul-)Leistungen nötigen, um unseren eigenen gesellschaftlichen Status anzuheben.

fleißig beobachtet, Jahwe, euren Gott, zu lieben, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhängen.

2.Mose 12,26-27: Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst? so sollt ihr sagen: Es ist ein Passahopfer dem Jahwe, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser rettete. Und das Volk neigte sich und betete an.

¹³ Sekundärtugenden: Von den 4 Grund-oder Kardinaltugenden abgeleitete Tugenden. Die Grundtugenden sind seit Platon: Weisheit, Mäßigung, Tapferkeit und Gerechtigkeit.

¹⁴ Hebräer 13,17

¹⁵ Kolosser 3,20-21

Wir können sie missbrauchen, wenn wir – im Rückblick auf viele falsche Entscheidungen und peinliche Situationen unseres eigenen Lebens – sie sozusagen als unsere zweite Chance betrachten. Wir „wissen“ für sie, welcher Weg richtig ist. Statt ihnen unterschiedliche Wege aufzuzeigen und abzuwarten ob sie sich für einen dieser Wege entscheiden werden, zwingen wir ihnen auf, was *wir* für sie für gut halten. So verwirklichen wir uns in unseren Kindern auf Kosten unserer Kinder.

Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder zu erziehen. Kinder sind den Eltern von GOTT anvertraut. Ein weit verbreiteter Irrtum ist die Ansicht: „**Erziehen kann jeder!**“ Wenn ich Autos reparieren will, muss ich das 3 Jahre lang lernen. Wenn ich Medikamente verkaufen will, muss ich ein aufwändiges Studium absolvieren, ... darüber gibt es keine Frage, aber: „Erziehen kann jeder!“ – Weit gefehlt! Um erziehen zu können, muss ich sehr gut vorbereitet sein. Die beste Anleitung zur Kindererziehung ist GOTTES Wort. Meine Vorbereitung besteht zum großen Teil darin, dieses Wort kennenzulernen. Weiter brauche ich Kontakt zu erfahrenen Eltern, die bereit sind, mir in ihre Grundsätze, Erziehungsmaßnahmen und Erziehungsfehler Einblick zu gewähren. Wer das Glück hat, gute Eltern gehabt zu haben, soll unbedingt mit ihnen über Erziehung sprechen und Erinnerungen aus der eigenen Kindheit mit ihnen durchsprechen. Wenn das nicht mehr möglich ist, kann doch die Erinnerung sehr hilfreich sein. Es gibt eine Fülle von Elternseminaren, deren Besuch gewinnbringend sein kann.

2. Wir erziehen unsere Kinder, wie auch wir von GOTT, unserem VATER, erzogen werden

5.Mose 8,5: So erkenne in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, Jahwe, dein Gott, dich züchtigt.

2.Samuel 7,14: Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so dass, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder.

Sprüche 3,12: Denn wen Jahwe liebt, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.

Hebräer 12,6-7: ... denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

3. Zwölf Fragen an Eltern

1. Wissen unsere Kinder, wie sehr wir sie lieben? Sagen wir es ihnen, und lassen wir das in unseren alltäglichen Handlungen erkennen?
2. Wissen unsere Kinder, wie sehr wir uns (als Eltern) lieben?
3. Nehmen wir uns Zeit, unsere Kinder im Glauben zu unterweisen? Haben wir feste Zeiten dafür eingeplant? Sind beide, Mutter *und* Vater, daran beteiligt?
4. Haben wir für unsere Kinder genügend Zeit für Spiel und Unterhaltung?
5. Führen wir unsere Kinder zu einer gesunden Unabhängigkeit?¹⁶
6. Wird bei uns Zucht immer im Zusammenhang mit Liebe angewandt¹⁷ und nicht aus Rechthaberei oder gar als Beweis unserer (körperlichen und materiellen) Überlegenheit? Wut oder Ärger machen uns zur Zucht unfähig, solange sie anhalten.
7. Lassen wir nie einen Zweifel daran, dass wir das falsche Verhalten ablehnen und nicht das Kind?

¹⁶ Sprüche 22,6: Erziehe den Knaben seinem Wege gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt wird. (Nicht unserer Vorstellung gemäß, sondern so, dass er immer besser lernt, ein verantwortliches Leben mit dem HERRN zu führen.)

¹⁷ Epheser 6,4: Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

Kolosser 3,20-21: Ihr Väter, ärgert eure Kinder nicht, auf dass sie nicht mutlos werden.

Sprüche 13,24: Wer seine Rute spart, hasst seinen Sohn, aber wer ihn lieb hat, sucht ihn früh heim mit Züchtigung.

8. Welches Vaterbild vermittele ich als Vater meinem Kind?¹⁸
9. Lernt das Kind an uns Demut, Dienstbereitschaft, Opfersinn, Sanftmut, Wertschätzung für Mitmenschen?
10. Lernt mein Kind durch mich, wie man dem HERRN dient?¹⁹
11. Gehen unsere Kinder von den Sonntagsversammlungen mit dem Wissen nach Hause, dass sie von der Gemeinde geliebt sind?
12. Was wissen meine Kinder über mein Verhältnis zu meinen Eltern (ihren Großeltern)?

4. Was GOTTES Wort den Kindern zu sagen hat

4.1. Kinder sollen ihren Eltern gehorchen und sie ehren

Epheser 6,1-3: Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“, welches das erste Gebot mit Verheißung ist, „auf dass es dir wohlgehe und du lange lebest auf der Erde“.

5. Mose 5,16: Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie Jahwe, dein Gott, dir geboten hat, auf dass deine Tage verlängert werden, und auf dass es dir wohlgehe in dem Lande, welches Jahwe, dein Gott, dir gibt.

Kollosser 3,20-21: Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern in allem, denn dies ist wohlgefällig im Herrn. Ihr Väter, ärgert eure Kinder nicht, auf dass sie nicht mutlos werden.

2. Mose 20,12: Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jahwe, dein Gott, dir gibt.

¹⁸ Wenn kein Vater für die Kinder vorhanden ist, hilft uns GOTTES Wort durch einen Hinweis aus dem Hohenlied. Da wird in der dem Buch eigenen Bildsprache berichtet, wie eine Frau einen/ihren Mann sucht. Sie möchte nicht „wie eine Verschleierte“ herumlaufen. Heute könnten wir sagen. sie will nicht „alleinerziehend“ bleiben. Die Antwort, die sie bekommt, ist sehr aufschlussreich: „Wenn du es nicht weißt, du Schönste unter den Frauen, so geh hinaus, den Spuren der Herde nach und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten“ (1,8). Sie soll den Spuren der Herde nachgehen – sich treu an ihre Gemeinde halten – und ihre Zicklein – ihre Kinder – bei der Wohnungen der Hirten weiden. Die Hirten der Gemeinde sind nach GOTTES Wort „Vorbilder der Herde“. Vaterlose Kinder genießen die besondere Liebe der Ältesten. Die können ihnen nicht in allem den Vater ersetzen, aber sie können ihnen ein Bild von dem vermitteln, was nach GOTTES Gedanken Vaterschaft ausmacht.

¹⁹ Lies bitte Exkurs 2!

Epheser 6,1: Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. "Ehre deinen Vater und deine Mutter" ...

3.Mose 19,3: Ihr sollt ein jeder seine Mutter und seinen Vater fürchten; und meine Sabbathe sollt ihr beobachten. Ich bin Jahwe, euer Gott.

Sprüche 1,8: Höre, mein Sohn, die Unterweisung deines Vaters, und verlass nicht die Belehrung deiner Mutter!

Sprüche 6,20: Mein Sohn, bewahre das Gebot deines Vaters, und verlass nicht die Belehrung deiner Mutter.

4.2. Darauf ruht eine göttliche Verheißung

Epheser 6,1-3: Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“, welches das erste Gebot mit Verheißung ist, „auf dass es dir wohlgehe und du lange lebest auf der Erde“.

5. Mose 5,16: Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie Jahwe, dein Gott, dir geboten hat, auf dass deine Tage verlängert werden, und auf dass es dir wohlgehe in dem Lande, welches Jahwe, dein Gott, dir gibt.

4.3. Was geschieht, wenn ein Sohn gar nicht gehorcht?

Sprüche 19,26: Wer den Vater zu Grunde richtet, die Mutter verjagt, ist ein Sohn, der Schande und Schmach bringt.

Sprüche 20,20: Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird erlöschen in tiefster Finsternis.

2.Mose 21,15: Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll gewisslich getötet werden.

Matthäus 15,4: Denn Gott hat geboten und gesagt: „Ehre den Vater und die Mutter!“ und: „Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben.“

Markus 7,10: Denn Moses hat gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ und: „Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben.“

Sprüche 28,24: Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht: Kein Frevel ist es! der ist ein Genosse des Verderbers.

Sprüche 30,11-13: Ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet; ein Geschlecht, das rein ist in seinen Augen und doch nicht gewaschen von seinem Unrat; ein Geschlecht, wie stolz sind seine Augen, und seine Wimpern erheben sich!

Sprüche 30,17: Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen.

5. Mose 27,16: Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet. Und das ganze Volk sage: Amen!

3. Mose 20,9: Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll gewisslich getötet werden; er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, sein Blut ist auf ihm.

5. Mose 21,18-21: Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, welcher der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter nicht gehorcht, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen nicht, so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und ihn zu den Ältesten seiner Stadt und zum Tore seines Ortes hinausführen, und sollen zu den Ältesten seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht unserer Stimme nicht, er ist ein Schlemmer und Säufer! Und alle Leute seiner Stadt sollen ihn steinigen, dass er sterbe; und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

4.4. Sohn / Tochter, lasse dich erziehen!

Sprüche 19,20: Höre auf Rat und nimm Unterweisung an, damit du weise seiest in der Zukunft.

4.5. Die Zucht (Erziehung) zu beachten ist Klugheit

Sprüche 15,5: Ein Narr verschmäht die Unterweisung seines Vaters; wer aber die Zucht beachtet, ist klug. Höre auf Rat und nimm Unterweisung an, damit du weise seiest in der Zukunft.

4.6. Gehorsame Kinder sind die Freude ihrer Eltern

Sprüche 10,1: Ein weiser Sohn erfreut den Vater, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer.

4.7. Wenn die Eltern alt geworden sind ...

3. Mose 19,32: Vor grauem Haare sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin Jahwe.

Sprüche 23,22: Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist.

4.8. Zusammenfassung:

„Ihr Kinder“ – jeder Mensch ist „Kind“ seiner Eltern – ob sie ihm bekannt sind oder nicht.

GOTTES Wort gebietet, dass wir unsere Eltern ehren. Das gilt auch für Eltern, die ihren Pflichten nicht nachgekommen sind. „Ehren“ kann einschließen, dass wir „Kinder“ unseren Eltern vergeben. GOTT selbst verbürgt sich dafür, dass Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam Eltern gegenüber reich belohnt werden.

Selbstverständlich muss man GOTT mehr gehorchen, auch als den Eltern. Wenn eine solche Entscheidung notwendig wird, muss sich das „Kind“ sicher sein, dass GOTT wirklich den Ungehorsam den Eltern gegenüber in diesem Falle will. Auf keinen Fall „will“ GOTT, dass wir Liebe und Respekt verletzen, auch wenn wir dem Willen der Eltern in einem bestimmten Fall nicht gehorchen können.

Strenge Anweisungen gibt das Wort für den Fall, dass Kinder ihren Eltern fluchen, sie verachten oder gar ein „unbändiger und widerspenstiger Sohn²⁰“ sind. Die entsprechenden Texte zeigen uns, wie GOTT über eine unrechte Haltung den Eltern gegenüber denkt. Der praktische Vollzug der angekündigten Maßnahmen ist auf die Gemeinschaft des alten Gottesvolkes beschränkt. Hier galt es, der Heiligkeit der Gegenwart GOTTES Rechnung zu tragen. Allerdings dürfen wir annehmen, dass es nie zu der Ausübung der angekündigten Strafen gekommen ist. Vielmehr wollte GOTT zur Warnung zeigen wie schlimm es ist und was derjenige verdient hat, der die eigenen Eltern verachtet. In der Gemeinde des Neuen Bundes haben wir nötigenfalls Gemeindezucht zu üben, sofern sich das „widerspenstige“ Kind nicht schon selbst von der Gemeinde entfernt hat.

Im alten wie im neuen Bund sind Liebe, Güte und Langmut tätig, um unfolgsame Kinder zu gewinnen, zurückzulieben. Kinder sollen bedenken, dass auch sie einmal Alte sein werden. GOTTES Wort fordert sie auf, das Alter zu ehren.

²⁰ Es fällt auf, dass sich Anordnungen, die „Unbändige und Widerspenstige“ betreffen, ausschließlich auf „Söhne“ beziehen. Sollte die Schrift davon ausgehen, dass man von Töchtern solche Haltungen nicht zu erwarten braucht? Dasselbe gilt von der „Rute“, die ausschließlich in Zusammenhang mit „Knaben“ genannt wird.

Exkurs 1

Die folgenden Zeilen übergab mir ein Glaubensbruder, der von Beruf Lehrer ist. Ihm hatte ich das Manuskript zur Durchsicht gegeben. Er war mit allem einverstanden bis auf die Ausführungen zu den körperlichen Strafen. Dankenswerter Weise teilte er seine Einwände schriftlich mit. Ich gebe sie hier gerne unkommentiert wieder:

1. Stichwort „leichte körperliche Strafen“

Im Neuen Testament ist die Ausübung körperlicher Gewalt (mit Ausnahme der Tempelreinigung, bei der es m. E. vor allem um die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen ging) ausschließlich „Privileg“ der fanatisierten Juden bzw. Heiden. Körperliche Gewalt unter Menschen (das ist jede Art von Konfliktbewältigung mit „körperlichen Mitteln“) steht im Neuen Testament immer im Dienst der Christenverfolgung oder der beabsichtigten Demütigung JESU. JESUS selbst zeigt doch in aller Konsequenz, dass er körperliche Gewalt ablehnt.

Im Neuen Testament finden wir nirgendwo, dass Kinder geschlagen werden (sollen), obwohl viel über Erziehung / Zusammenleben gelehrt wird. Das zeigt mir den Stellenwert der „leichten körperlichen Strafen“ im Neuen Bund. Körperliche „Züchtigung“ hat im Neuen Bund genauso wenig Platz wie z.B. Bigamie, die ja im Alten Testament durchaus legitim war.

2. Zucht/Rute im Alten Testament

Alle (mir bekannten) christlichen Befürworter körperlicher Strafen stützen sich immer auf die bekannten 5 Verse aus dem Buch der Sprüche. Diese Vorgehensweise halte ich, bei allem Respekt dem Worte GOTTES gegenüber, für fahrlässig.

- Fast immer wird verschwiegen, dass die Rede von „Knaben“, nicht „Kindern“ ist (und das traut sich ja kaum jemand öffentlich zu sagen, Diskriminierung!)
- 5.Mose 21,18ff. wird normalerweise unterschlagen – warum eigentlich? Na klar, es ist (hier) gesetzlich verboten, Menschen umzubringen. Praktisch ist diese Anweisung sozusagen nicht umsetzbar. Außerdem will das verständlicherweise auch niemand wirklich praktizieren.
- An wen wendet sich der Schreiber der o.a. Verse? Doch an Menschen einer Gesellschaft, die in festen Sozialstrukturen lebten und in der die

Kinder sowohl Vater als auch Mutter permanent als Vorbilder vor Augen (und Ohren) haben. Es herrschte ein gesellschaftlicher Konsens bezüglich Moral, Erziehungsstil, Glaube etc. Die Gesellschaft war nicht mobil, es gab keine Massenmedien etc. Normal ist doch nicht unsere kaputte Gesellschaft mit all ihren endzeitlichen Merkmalen! Auch in unseren christlichen Gemeinde-Familien fehlen, bedingt durch Abwesenheit der Eltern (Arbeitsstelle) und der Kinder (Schule / Kindergarten/Freunde) die christlichen Vorbilder für den allergrößten Teil des Tages. Es soll also eine Verhaltenskorrektur durch körperliche Strafen erfolgen, obwohl die Vorbilder heute die meiste Zeit überhaupt nicht zur Verfügung stehen? Wie soll das denn funktionieren: Es wird das Kind körperlich gestraft, damit es die Verhaltensweisen / Überzeugungen etc. eines Vorbilds annimmt, das aber nur kurzzeitig präsent ist. Und das wird von manchen als christliche Erziehung verkauft!

- Fazit: Wenn man überhaupt aus diesen wenigen (und stark! interpretationsbedürftigen, s. Sprüche 23,13) Versen eine so prägende (leider manchmal im eigentlichen Sinne!) Lehre konstruieren will, dann bitte im Textzusammenhang, der für mich nicht wirklich erkennbar ist.

3. Persönliche Stellungnahme zu „körperlichen Strafen“ in ungeordneter Reihenfolge

- Sie sind glücklicherweise gesetzlich verboten, auch für Christen.
- Das Positivste, was ich in vielen (!) persönlichen Gesprächen über körperliche Strafen gehört habe war: „Es hat mir nicht geschadet.“ Warum dann die Schläge? Welch trauriges Fazit!
- Ich habe zu viele kennengelernt, die kaputt gehauen worden sind, von frommen Eltern, ganz nach deren „biblischer Erkenntnis“. Niemals habe ich jemanden kennengelernt, der heile gehauen wurde.
- Ich kenne viele Menschen, die ohne Schläge gut erzogen, positiv selbstbewusst, gesund, geistlich, mutig und sozial eingestellt durchs Leben gehen.
- Ich weigere mich, meinen Kindern körperliche Gewalt in jedweder Form als Mittel der Konfliktlösung/Kommunikation vorzuleben.
- Körperliche Strafen bewirken keine Überzeugungsänderung zum Positiven. Der maximale Erfolg besteht in einer Verhaltensmodifikation in kontrollierten Situationen.

- Im Neuen Bund ist das Umsinnen die Basis/Voraussetzung für positive Verhaltensänderung. Daher hat körperliche Strafe keinen Sinn. Bei Salomo mag ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem sozialen Miteinander liegen: Da reichen gesellschaftlich legitimierte Verhaltensweisen, die Überzeugung dahinter ist für die anderen nicht relevant. Hauptsache, das Gesetz wird erfüllt.
- Ich habe keinen Menschen näher kennengelernt, der Emotionen/Stress/Aggression ehrlich und konsequent aus der Erziehung mit körperlichen Strafen heraushalten kann/konnte. Ebenso habe ich noch nicht von Kindern gehört, dass ihre Eltern dazu in der Lage wären.
- Sensible Kinder fühlen sich in (vielen?allen?) Fällen ganzheitlich abgelehnt. Da helfen dann auch keine Worte.
- „Dickfelligen“ Kindern helfen keine körperlichen Strafen. Im Gegenteil, die Eltern demonstrieren diesen Kindern ihre eigene Machtlosigkeit. Und dann?
- Die Langzeitschäden sind fundiert belegt. Auch wenn den Eltern vergeben wurde, bleiben häufig psychische Schäden Depressionen/extremer Wunsch nach Anerkennung usw. Die kaputtesten Individuen in unseren Gemeinden, wenn sie denn überhaupt noch kommen, haben gehäuft mehrfach körperliche Strafen erfahren. Welch ein Jammerbild!
- Verhaltensmuster werden in die nächste Generation weitergegeben, mit allen negativen Konsequenzen (Eltern als Vorbilder...).
- Welches Gottvaterbild prägt sich ein?
- Die Anspreschwelle bei geschlagenen Kindern liegt häufig wesentlich höher als bei anderen Kindern. Damit habe ich jeden Tag in der Schule zu tun.

Bis hierher die Stellungnahme des Bruders. Den Argumenten gegen körperliche Strafen ließe sich gewiss manches entgegenhalten. Immerhin handelt es sich um Aussagen eines Lehrers, der einerseits täglich mit Kindern aus den unterschiedlichsten Elternhäusern zu tun hat, der andererseits GOTTES Wort ernst nimmt. Es ist an der Zeit, dass Christen sich mit dem Thema ernsthaft befassen und in Verantwortung vor GOTT ihrem Erziehungsauftrag ausführen.

Exkurs 2

Es gab einen Zeitpunkt, an dem mich der HERR auf einen schwerwiegenden Fehler in meiner Beratungstätigkeit aufmerksam machen musste. Immer wieder waren Mütter zu mir gekommen, die ihrer Trauer Ausdruck gaben, sie täten ihrer Meinung nach viel zu wenig für Gemeinde und Gesellschaft, vernachlässigten ihre Pflichten den Armen und Kranken gegenüber, hätten kaum Gelegenheit, sich evangelistisch einzusetzen usw. Der Grund: Zeit- und Kräftemangel. Meine Antwort darauf hieß dann sinngemäß: *„Wenn Du Deine drei Kinder (wenn es denn drei waren) in guter christlicher Weise erziehst, wenn Du sie mit allem Notwendigen sorgfältig versorgst, wenn sie durch Dich GOTT kennen und lieben lernen ..., dann hast Du Deinen Teil reichlich getan.“*

Zu diesem Zeitpunkt wurde mir bewusst, wie falsch diese Aussage war und immer noch ist! Wie sollen die Kinder lernen, wie echte Jesusnachfolge aussieht, wenn sich der allergrößte Teil der Sorge ihrer Mutter ausschließlich auf das Wohl der lieben Kleinen ausrichtet? Wie sollen sie erfahren, was es bedeutet, „zuerst“ nach dem Reiche des HERRN und nach Seiner Gerechtigkeit zu trachten, wenn Mutter „zuerst“ nach dem (vermeintlichen) Wohl der Kinder trachtet?

Es lohnt sich, Lebensbeschreibungen von Müttern von Persönlichkeiten zu lesen, die im Reiche GOTTES Wichtiges geleistet haben. Wir denken zum Beispiel an Spurgeons Mutter, die ihre Kinder an ihrem Gebetsleben teilhaben ließ, die die Kleinen einbezog in ihre ausgedehnte karitative Arbeit und ihr Zeugnis für das Evangelium. Das alles geschah mit viel Frohsinn. Für ihr Zuhause galt Kinderlachen als Markenzeichen. Mutter S. hatte weder Waschmaschine noch Staubsauger. Es mag sein, dass sie die Fenster nicht so häufig putzte, wie ihre Nachbarin. Aber all ihre Kinder lernten es, dem HERRN von ganzem Herzen nachzufolgen.

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, HERR JESUS CHRIST,
wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
wo aller Herzen Dir entgegenschlagen
und aller Augen freudig auf Dich sehn
und aller Lippen Dein Gebot erfragen
und alle Deines Winks gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Mann und Frau in einer,
in Deiner Liebe eines Geistes sind;
wo beide eines Heils gewürdigt, keiner
im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
wo beide unzertrennbar an Dir hängen,
in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen
an jedem guten wie am bösen Tag.

O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln
und hören Deiner süßen Rede zu
und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln,
sich Deiner freun, Du lieber Heiland Du!

O selig Haus, wo Du die Freude teilest,
wo man bei keiner Freude Dein vergisst;
o selig Haus, wo Du die Wunden heilest
und aller Arzt und aller Tröster bist,
bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
und bis sie endlich alle ziehen aus
dahin,woher der VATER Dich gesendet:
ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Philipp Spitta, 1801-1859



Wir empfehlen auch:
CfD-Schrift S207 – Mann und Frau in der Bibel
CfD-Schrift S1006 – Bilton, Probleme?!

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3, 26789 Leer-Loga

Telefon: 0491 7887, E-Mail: cfid@cfdleer.de

www.cfdleer.de

S208